

Presseinformation /Wiesbaden, den 28. Januar 2013

Grundfinanzierung muss mit Entwicklung der Studierendenzahl mithalten

Die hessischen Universitäten erwarten von der nächsten Landesregierung einen Kurswechsel in der Hochschulfinanzierung. Zwingend erforderlich sei eine steigende und langfristig verlässliche Grundfinanzierung.

„Die Situation ist kritisch“, sagte der Vorsitzende der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU), der Kasseler Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep am Montag in Wiesbaden: „Das Gesamtsystem hessischer Hochschulen ist derzeit einer Belastung ausgesetzt wie noch nie in der Geschichte des Landes.“ Allein in den vergangenen fünf Jahren sei die Zahl der Studierenden an den einzelnen hessischen Universitäten um bis zu 40 Prozent gewachsen. Außerdem stiegen die Anforderungen an die universitäre Lehre und der Wettbewerb in der Forschung nehme zu.

„Die Grundfinanzierung der hessischen Universitäten hat mit dieser Entwicklung nicht annähernd Schritt gehalten“, sagte Postlep. Er erinnerte daran, dass die Landesregierung 2010 den Hochschulen eine Absenkung des Budgets um 30 Millionen auf 1,4 Milliarden Euro verordnet und dieses Budget bis 2015 nahezu eingefroren hat.

„Angesichts der stark steigenden Studierendenzahl pumpen Bund und Land nun in Form von kurzfristigen Sonderprogrammen zusätzliches Geld ins System“, sagte Postlep. „Diese zusätzlichen Mittel bewahren die Hochschulen derzeit vor dem Kollaps, mehr allerdings auch nicht.“ Wesentlicher Schwachpunkt von Programmen wie dem Hochschulpakt 2020 oder dem Qualitätspakt Lehre sei vor allem die kurze Laufzeit. Die fraglichen Mittel fließen in der Regel für drei bis fünf Jahre. „Dabei gehen die Prognosen der Kultusministerkonferenz inzwischen davon aus, dass wir uns für mehr als ein Jahrzehnt auf eine dauerhaft hohe Zahl von Studierenden einstellen müssen“, sagte der KHU-Sprecher. „Selbst 2025 wird die Zahl der Studienanfänger noch deutlich über dem Niveau von 2005 liegen.“

In dieser Situation hat die Konferenz der Hessischen Universitätspräsidenten „Wahlprüfsteine“ vorgelegt, die sich an die Adresse aller im Landtag vertretenen Parteien, der jetzigen sowie vor allem der künftigen Landesregierung wenden. Darin erklären sich die hessischen Universitäten bereit, den Zuwachs bei der Studierendenzahl auch langfristig zu schultern. Dazu müsse die Landesregierung allerdings folgendes sicherstellen:

- Das Land trägt in Zukunft Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst vollständig, denn nicht ausgeglichene Tarifsteigerungen erzwingen notwendigerweise einen Personalabbau.
- Die in Folge der neugestalteten W-Besoldung entstehenden zusätzlichen Kosten werden im Budget kompensiert.

- Das Land steigert seine Grundfinanzierung pro Studierenden pro Jahr um 200 Euro (über 5 Jahre der Legislaturperiode also 1000 Euro) und wirkt so der ungünstigen Betreuungsrelation entgegen.
- Das Land wirkt auf den Bund ein, die Mittel für den Studierendenaufwuchs (Hochschul-pakt 2020) langfristig zur Verfügung zu stellen; die gegenwärtige Förderung von maxi-mal fünf Jahren greift zu kurz, schon weil alle Prognosen (GWK und Land) von einem dauerhaften Studierenden-„Hoch“ ausgehen.
- Das Land hält an den Mitteln zur Qualitätsverbesserung der Studienbedingungen und der Lehre (QSL-Mittel) fest und passt deren Höhe an die realen Studierendenzahlen an.
- Das Land schreibt das Bau- und Sanierungsprogramm HEUREKA fort, um die räumlich adäquate Unterbringung von Lernenden und Lehrenden sicherzustellen, und trägt die entstehenden Baumehrkosten.
- Das Land sorgt für auskömmliche Bauunterhaltungsmittel in der Grundfinanzierung.
- Das Land schreibt das LOEWE-Programm fort und unterstützt somit auch in Zukunft die Spitzenforschung an den hessischen Hochschulen.

„Die wirtschaftspolitischen und strukturpolitischen Effekte gut finanzierter und gut ausgestatteter Universitäten lassen sich kaum überschätzen“, sagte Postlep. „Wir sorgen nicht allein für die Ausbildung hoch qualifizierter Arbeitskräfte und der Unternehmer von morgen. Wir sorgen auch für internationale Vernetzung, holen junge, kreative Köpfe nach Hessen und schaffen das Wissen, aus dem die Produkte und Dienstleistungen von morgen entstehen.“ Die Universitäten seien auf diesen Feldern zuverlässige und leistungsstarke Partner der Politik. Sie bräuchten aber eine dauerhaft verlässliche und den gewachsenen Anforderungen entsprechende Finanzierung.

Info

Dr. Karl Guido Rijkhoek
Universität Kassel
Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0561/804-2217
Mobil: 0170/9123210
E-Mail: rijkhoek@uni-kassel.de

Wahlprüfsteine der KHU zur Landtagswahl 2013

Entwicklung der Studierendenzahlen

Mit dem Anstieg der Studierendenzahlen – bis zu 40 Prozent mehr in den vergangenen fünf Jahren - hat die Grundfinanzierung der fünf hessischen Universitäten nicht annähernd Schritt gehalten. Nicht nur verlangte das Land den Hochschulen 2011 einen Konsolidierungsbeitrag ab; auch mussten diese zunehmend selbst für Kostensteigerungen beim Bau und für Tarifierhöhungen aufkommen. Die KHU fordert deshalb das Land Hessen auf, in der kommenden Legislaturperiode (2014-2018) den Etat der Hochschulen den realen Kostenzuwachsen anzupassen, schon um die qualitätsgefährdenden Verschlechterungen bei den Betreuungsrelationen (derzeit ca. 75 Studierende pro Professur) zu stoppen.

Auskömmliche Finanzierung

Die fünf hessischen Universitäten erklären sich bereit, den Zuwachs an Studierenden langfristig zu schultern, sofern die Landesregierung eine auskömmliche Grundfinanzierung sicherstellt. Konkret bedeutet dies:

- Das Land trägt in Zukunft Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst vollständig, denn nicht ausgeglichene Tarifsteigerungen erzwingen notwendigerweise einen Personalabbau.
- Die in Folge der neugestalteten W-Besoldung entstehenden zusätzlichen Kosten werden im Budget kompensiert.
- Das Land steigert seine Grundfinanzierung pro Studierenden pro Jahr um 200 Euro (über 5 Jahre der Legislaturperiode also 1000 Euro) und wirkt so der ungünstigen Betreuungsrelation entgegen.
- Das Land wirkt auf den Bund ein, die Mittel für den Studierendenaufwuchs – HSP 2020 – langfristig zur Verfügung zu stellen; die gegenwärtige Förderung von maximal fünf Jahren greift zu kurz, schon weil alle Prognosen (GWK und Land) von einem dauerhaften Studierenden-„Hoch“ ausgehen.
- Das Land hält an den Mitteln zur Qualitätsverbesserung der Studienbedingungen und der Lehre (QSL-Mittel) fest und passt deren Höhe an die realen Studierendenzahlen an.
- Das Land schreibt das Bau- und Sanierungsprogramm HEUREKA fort, um die räumlich adäquate Unterbringung von Lernenden und Lehrenden sicherzustellen, und trägt die entstehenden Baumehrkosten.
- Das Land sorgt für auskömmliche Bauunterhaltungsmittel in der Grundfinanzierung.

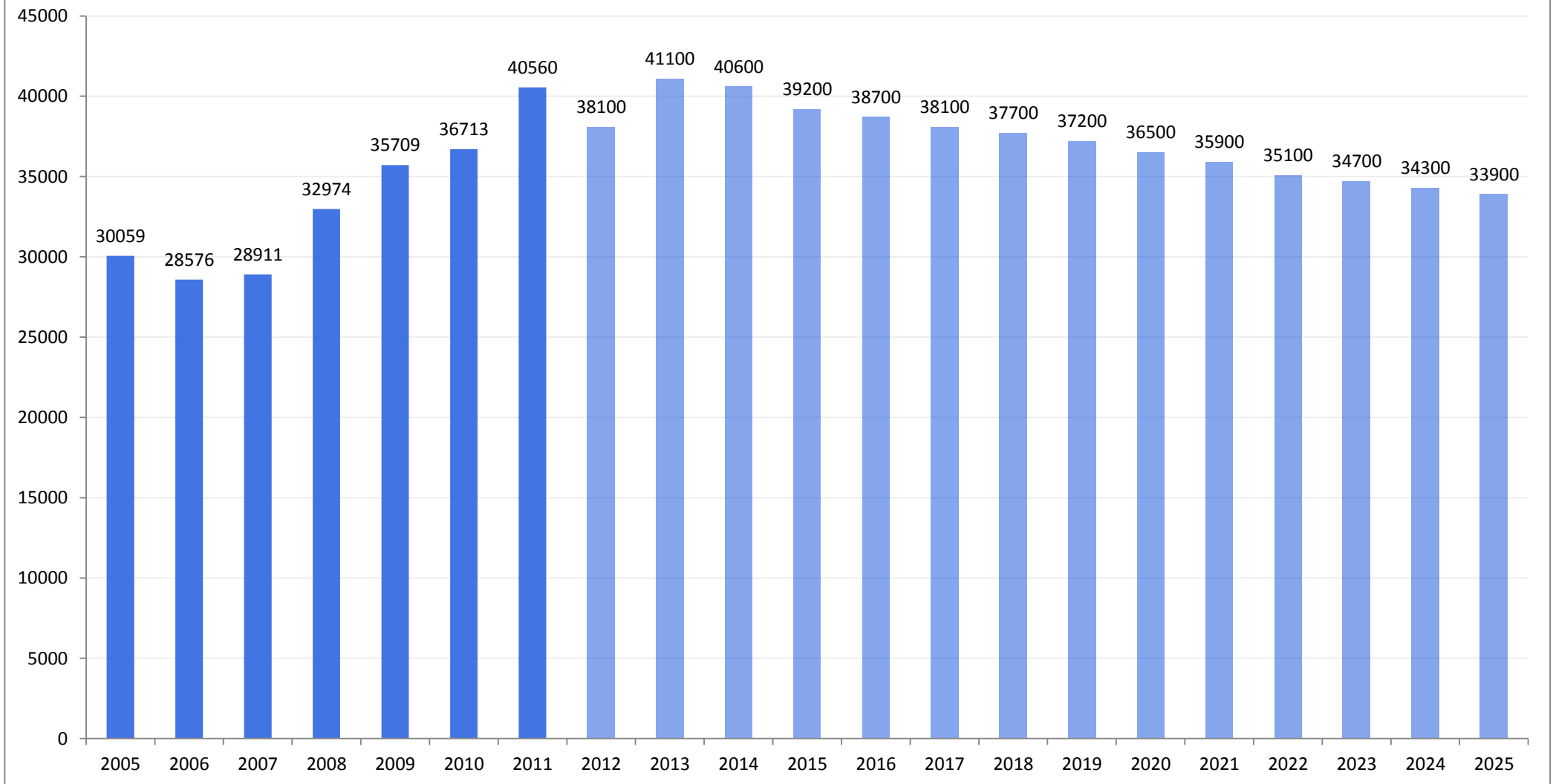
- Das Land schreibt das LOEWE-Programm fort und unterstützt somit auch in Zukunft die Spitzenforschung an den hessischen Hochschulen.

Autonomie, Wettbewerbsfähigkeit und Kooperation

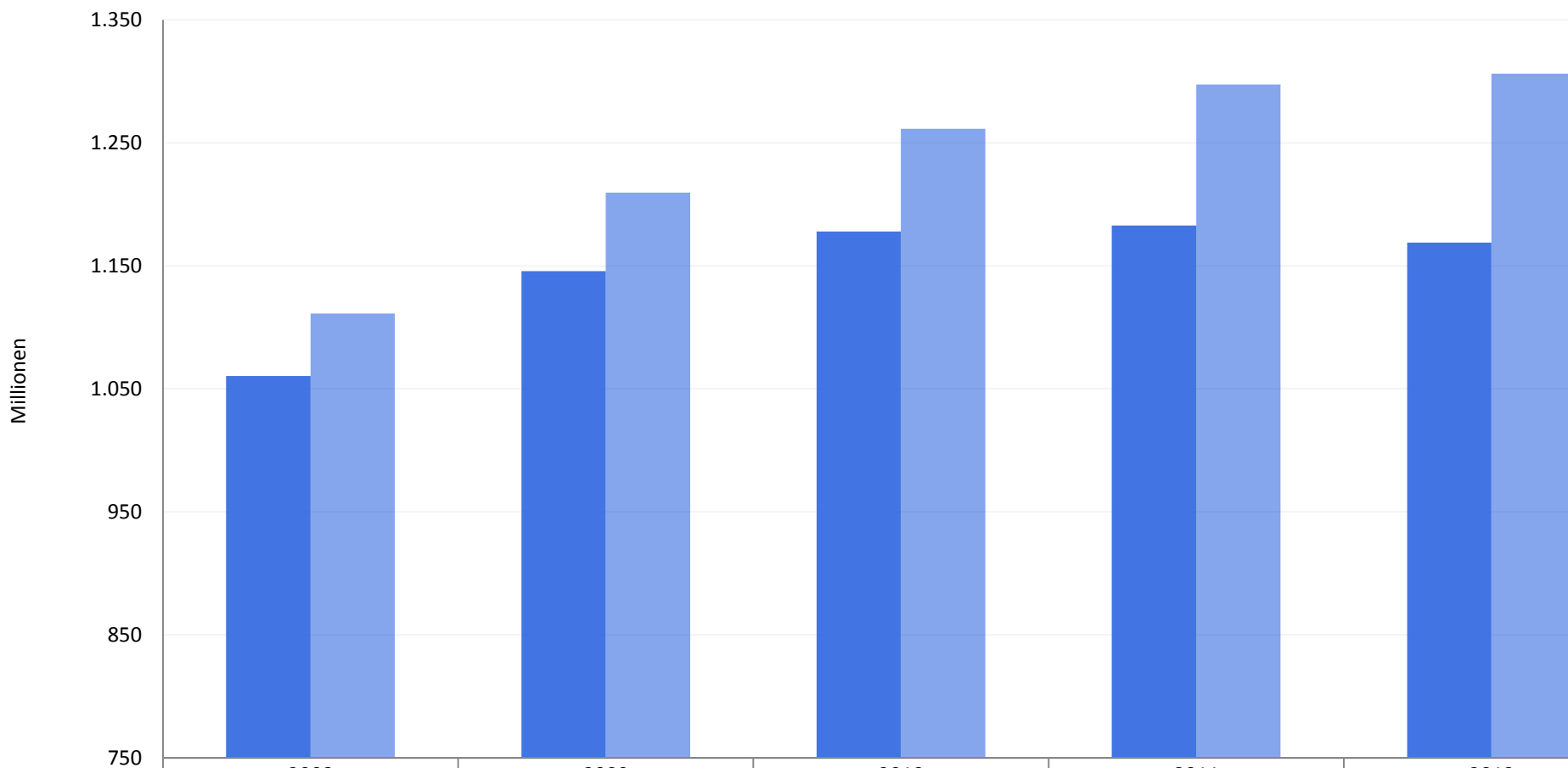
Hessen hat seinen Universitäten umfassend Autonomie eingeräumt und damit bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Diese Autonomie soll nun fortgeschrieben werden, denn sie ermöglicht eine notwendig größere Handlungsfähigkeit im Wettbewerb. Auch unterstützt das Land Kooperationen zwischen Hochschulen sowie zwischen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen, denn sie tragen wesentlich zur Stärkung der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der hessischen Universitäten bei.

Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten

Studienanfänger/innen in Hessen



Zuschüsse an die hessischen Universitäten nominal und preisbereinigt



■ Zuschüsse preisbereinigt

■ Zuschüsse nominal

2008

2009

2010

2011

2012

1.060.428.205

1.145.651.726

1.177.969.900

1.182.875.595

1.168.969.138

1.111.179.682

1.209.552.073

1.261.492.485

1.297.421.610

1.306.297.067

Zuschüsse je Studierenden an den hessischen Universitäten

